

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 30

Artikel: Di neu Chranket
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-446910>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hundstagsperspektive

Auszuziehn mit Kind und Kegel,
erstens ist es so die Regel,
zweitens will es auch der Brauch,
sich zu legen auf den Bauch.

Teils in Sonne, teils in Schatten,
teils in Sand und teils auf Matten,
teils der Schweiß herunterfließt,
teils Frau Schmidt herübergrüßt.

Di neu Chranket

Di Mutter Helvetia lit schwo chrank im Bett und
d' Töchter saget, es sei es Wunder, wänn sie devo
chömm, sie heb e Chranket, wo blos i dr Schwoz
dorchömm und dümmer seig als dum: Die arm
Frau liidi nämli a hochgradiger Initiativfüüchi. Es
seiget en Art Schmaröher gräßigster Art, wo die
Chranket erzüngid und zwar gäbts ganz verschiedene
Art: Blaublüetigi, rotblüetigi und anderi, nameli au
därig mit schwarze Säkte und eme wiße Chräz u
em Buggel.

Die gräßigste Art seiget die sogenannte „National-
ratsproporzschlifer“, e Basierasse vo Süürrot- und
schwarzäckig, me gheißt sie au Sesselbakterie, will
eis um's ander i d' Höchi möcht und, wänn sie zum
Büspill uf en Sessel chömed, dra chlebe blibet, aber
ebe seite zu däm Gnuh chömed.

E harmloseri Art, au bidüdend meniger intelligent
als die Ebegannete sind die sogenannte „Staatsver-
tragsinitiativpepi“. Sie zeiget sich under em Mikro-
skop als en Art Schnege, wo lieber hinderst als
fürst rutschet, ungemein rachfütig, aber fuul sind.
Sie chräuched gern i Bundesakte, nameli Staats-
verträge, umenand und ernähred sich vo ihrer eigene
Jibildig.

E dritti Art vo Schmaröherbakterie sind die be-
kannte „Glückspießchabe“. Bi tufigfacher Berggräber
erschienet si als pluderfetti Bakterie mit schwarze
Säkte und wiße Läschli under em Chüngi. Sie
triedet vo Moral und wäand die ganz Zit den andere
Mores lehre. Wäme sich aber die Kerli mit ere
eingeräume scharfe Luppe grauer alueged, se findet
me fast a jedem da und dert Sleckte und Chreb, wo
näd föttid si.

Leider hätt sich im Verlauf vo dr Chranket na e
vierli Sorte Schmaröher zeiget: sogenannti „Swe-
literinitiativwürm“, chlini, jungi Bakterie mit ganz
entschieden Schnapsgruch. Die Bakterie sind
langfädig, wined sich nu in innerste Därme ume,
fürched's Liecht ungemein und mached sich under
Umstände zu Bandwürm us.

Und vo all däne Schmaröher-Bakterie ist euß
Mutter Helvetia heimguecht, sie alli zehred a ihrer
Läbeschraft und möchted sie zum Serble bringe.

De Dr. Volk hätt jetzt aber schints es usgezeich-
nets Heilmittel gegen die Süüchenerreger entdeckt: E
Kombination vo gründer Bernunft und klarem Ver-
stand. Das wird dr Mutter Helvetia is Bluet
ligsprüht und dänn butzt's die Schmaröher ohni witors.

Mer wünsched illi mitenand vo Herz gueili Bes-
serig!

Sidelbini

Stilblüten

„Der Ritter von Salkenstein fiel plötzlich
tot vom Pferde und nach drei Tagen
starb er.“

„Von seiner Liebe zu Kaiser und Vater-
land gaben die Aufzeichnungen von den
Kämpfen um 1799, 1800 etc. etc. Zeugnis,
die er in verschiedenen Lägen mitgemacht
hat.“

„Der junge, blonde Gymnasiast hatte
eine weiße Slanellhose, braune Halbschuhe
mit hohen, schlanken Stöckelabsätzen, einen
elegant geschwöesten Kutanay und ein
leichtes, gelbes Strohhütchen auf dem Kopf.“
Wdr.

Blinzeln sieht man ringsum eine
Galerie behaarter Beine,
Sett setzt an und damit Reiz
Mme Blé aus Zürich (Schweiz).

Einerseits ist das erfreulich,
andererseits las ich schon neulich
in dem Plözer Wochenblatt,
daß es dort geregnet hat.

Informationen

Wir haben's und vermögen's, und die guten Bür-
ger zählen's, sagte man sich auf dem Zürcher Stad-
präsidium — und da ging man hin und schenkte den
Volkszählern vom Jahre 1910 für die damals frei-
willig geleisteten Dienste „als Anerkennung und Dank“
das statliche Jahrbuch der Stadt Zürich. Das ist
natürlich erst ein Schritt auf dem Wege finanzieller
Reformation. Die Fleischbeschauer werden in
Zukunft ihr Amt auch umsonst versehen. Dafür wird
alle drei Tage ein Stück Kindbrot gewiebert und „als
Anerkennung und Dank“ zu ihren Süßen gelegt.
Auch den Herren Stadträten wird nahegelegt, ihre
Kräfte aus Liebe zum Vaterland zu vergeuden. „Als
Anerkennung und Dank“ dürfen sie alle vier Wochen
einmal die jungfräulichen Schulden des Stadthaushaltes
unter sich verteilen. Wie uns aus bestinfor-
mierten Kreisen berichtet wird, haben sich vier von
den Herren indessen bereits folgendermaßen geäußert:
„Wir möged nüd“ und „Ihr chönd eus gärn ha.“

* * *

Die Schweiz ist also allen Ernstes aufgefordert
worden, zur Gröfzung des Panamakanals ein Fahr-
zeug zu entsenden. Wie wir aus zuverlässlicher Quelle
erfahren, soll es sich nicht um ein Fahrzeug unferer
rühmlichst bekannten Gebrigsmarine handeln. Man
hat in Washington vielmehr von unferer großartig
entwickelten Schiffslustkerei gehört und ist der Meinung,
die Schweiz könnte sicher eines ihrer selbstge-
fertigten, gestickten Schiff für einige Monate entbehren.
Von diesem Standpunkt betrachtet, leuchtet die Sache
entschieden ein, und es ist weiter nicht befremdend, daß
die Minister der Marine und des Innern der U. S. A.
sich um die Priorität dieser hervorragenden Idee
herumzanken.

Dem Verdienste seine Krone

In Deutschland erhielt ein Bäckerlehrling
das Einjährig-Scheinligen-Bezeugnis, weil er
einen $1\frac{1}{2}$ Meter hohen Sestkuchen hergestellt
hatte.

Dies scheint mir vernünftig.
Denn fortan und künftig
ist nun das Problem
sehr bequem:

Alle die Egamen,
drin man auszukramen
hat die Wissenschaft —
abgeschafft!

Wozu denn noch schrollen,
wenn die Suckersprüthen
zeigt im Resultat
gleichen Grad.

Löli, Chaib und Lausa
kriegt honoris causa
jetzo seinen Dr.

Brr!
Als ein starker Effer
Bin ich bald Professor,
weil ich immerzu
dichten tu.

Abraham a Santa Clara

Preisfragen

In welchem Verein braucht man keine
alten Mitglieder?

Im Klub junger Mädchen. Carolus

Kann sich die Unfruchtbarkeit der Mutter
auf die Tochter vererben? Ruzka

Uh — uha — ich bin geröstet
auf der Linken, rechts getrostet
durch das schöne Melodram
„Lebendiger Leichenam“.

Ist von Tolstoi es gesezen,
ist's vom Sürsi der Albanezen?
So wie so, es stimmt — erbösi
ist drob keiner — fortgedöst!

Abraham a Santa Clara

Badetango

Mensch und Bürger, schaudere im Gemüte,
Wenn du hörst, wie man es dräben treibt,
Wo die Damen erster, zweiter Güte,
Mit und ohne, minder, mehr beleibt,
Die im Bade zur Gefundheit weilen,
Tango tanzen, ach, im Wässerkleid —
Wozu, diese Sündenpest zu heilen,
Sich ereisert sehr die Geistlichkeit.

Ja — du siehst die Männlein jeden Alters
Und die Weiblein wirbeln so umher,
Mit dem Weiblein eines Aufenthalters
Tanzt der angefessene Milliardär.
Mit dem Jünglerlein von fünfzehn Jahren
Tanzt der ürrste Dollarautomat,
Und die Dame in gefärbten Haaren
Macht mit ungefärbten Waden Staat.

Ja, erschröckendlich ist die Verderbnis
Dieser tangovielverrückten Zeit;
Doch, ein Trost bleibt, ach, bei all der Herbnis
Mittendrin sieht stramm die Geistlichkeit.
Sie erfreut durch mahnende Geberde —
Mit Dollarika wär's bald zu End',
Gäb es nicht auf amerikanischer Erde
Den amerikanischen Reverend.

T. g.

Serenissimus-Geschichten

Serenissimus schaut durchs Fenster, wie
unter ein Mann einen Buben tüchtig ver-
prügelt und gibt seinem Unwillen solcher-
gestalt Ausdruck:

„Ach! mein lieber Kindermann, müssen
nun doch einmal — äh! — ganz strenge
Maßregeln gegen die in unserm Lande
immer mehr überhandnehmenden — äh!
— Gassenhauer ergreifen . . . !“

* * *

Serenissimus: Kindermann! Merken
Sie, ganz eigentümlicher Geruch! Wo-
her kommt das?

Kindermann: Der Mann da drüben!
Er bringt Säkalien-Egkrementa unter die
Erde — — — Den Auswurf der Tiere.

Serenissimus: Hm, äußerst praktisches
Mittel. Hätte nicht gedacht, daß unter
Tieren auch Sozialdemokraten . . .

2. Conrad Schwieg

Heimathost

(Bernermundart)

Us Räbelaube im wältische Land,
Us schwarze-n-Augen heißem Brand,
Chumm i verrothe-n-i ds Heimattal.
Wie schient mr ds Wältschland trüeb u schal.

Heimatslolle nimme-n i z'Hand,
Di fastig Wurscht us der Chemindand . . .
Geh kener Meitschiauge meh,
Keis süffigs Willi cha-n-i näh,
Us isch mis Heiroh u mi Not,
Ha-n-i-n-e Schnäfu Bärnerbrot!

Argus